

Stellungnahme
zum Begutachtungsentwurf
„Nationaler Biomasseaktionsplan für Österreich“
des Lebensministeriums



Allgemeines:

Umwelt Management Austria begrüßt die Erstellung eines Biomasseaktionsplans. Eine wesentliche Steigerung der Bereitstellung erneuerbarer Energieträger ist von großer Wichtigkeit für die Etablierung eines nachhaltigen Energiesystems für Österreich und Europa und entspricht in diesem Sinne unserer Initiative „**Energie auf Dauer sichern!**“.

Die gegenwärtige Situation am Holzmarkt mit überaus starker Nachfrage nach Biomasse zur thermischen Verwertung und dementsprechender Konkurrenz zur stofflichen Verwertung zeigt sehr deutlich, wie wichtig es gewesen wäre, zeitgerecht für die Mobilisierung entsprechender Ressourcen zu sorgen.

Die Erstellung des Biomasseaktionsplans wird daher ausdrücklich begrüßt.

Allerdings ist darauf zu verweisen, dass auch die erneuerbaren Energieträger Grenzen haben: Technische Grenzen der Flächenverfügbarkeit, der Wasserführung, etc., Grenzen aufgrund konfligierender gesellschaftlicher Ziele wie z.B. Naturschutz (Biodiversität) usw.

Die aus sehr langfristiger Sicht absolut unabdingbare vollständige Versorgung durch erneuerbare Energieträger kann daher nur gelingen, wenn die **Effizienz der Energienutzung** gegenüber derzeit **entscheidend gesteigert** wird. Dem ersten Satz im Vorwort zum Biomasseaktionsplan ist daher ganz besonderes Gewicht zuzumessen. **Umwelt Management Austria** bedauert, dass dies in der weiteren Folge der Ausführungen des gegenständlichen Entwurfs nicht zum Ausdruck kommt.

Ziele und Strategie:

Die im Begutachtungsentwurf zum Ausdruck kommenden Ziele der Versorgung mit Biomasse und erneuerbaren Energieträgern halten wir für sehr ehrgeizig, aber auch für besonders bedeutsam.

Die Voraussetzung effizienter Energienutzung fehlt derzeit nahezu im Text, müsste aber deutlich hervorgehoben werden.

Zusätzlich mit zu bedenken ist dabei die jeweils ebenfalls zu forcierende stoffliche Nutzung nachwachsender Rohstoffe, die aus Gründen der Nachhaltigkeit Vorrang vor der energetischen Nutzung haben muss.

Schließlich dürfen die Bewirtschaftungsformen zur Produktion von Biomasse nicht zu Problemen führen, die zumindest teilweise bereits überwunden waren wie z.B. Monokulturen mit entsprechend intensivem Einsatz von Düngern und Pflanzenschutzmitteln, Verarmung der Artenvielfalt und der Landschaften, etc.

Ein Beispiel:

Um (mit der langfristigen Zielsetzung der ausschließlichen Versorgung durch erneuerbare Energieträger) den Biomasse-Anteil an der Energiebereitstellung in späteren Jahrzehnten noch wesentlich weiter zu steigern, müssten mehrere 100.000 Hektar aus der landwirtschaftlichen Nutzung verfügbar gemacht werden. Die Summe aller gegenwärtigen Stilllegungsflächen beläuft sich auf zirka 100.000 ha.

Es ist also unabdingbar, für die Realisierung des Biomasseaktionsplans ökologische Kriterien zu definieren und im Einklang mit den Zielen der Erhaltung der Biodiversität, der Kulturlandschaft und des Naturschutzes zu arbeiten.

Maßnahmenpläne:

Umwelt Management Austria stellt fest, dass in Relation zu den überaus ehrgeizigen Zielen hinsichtlich der bereit zu stellenden Quantitäten die im Begutachtungsentwurf angeführten Maßnahmen nicht sehr detailliert ausgeführt sind und in Summe wohl nur als Beispiele, nicht aber als vollständiges Konzept zur Umsetzung diesen ehrgeizigen Planes gesehen werden können.

In jedem Teilbereich müssten von vornherein die Energieeffizienz und „Energiesparen“ (Vermeiden von Energieverschwendung) mitberücksichtigt werden, z.B. durch die Forderung nach umweltfreundlicher Mobilität, absolutem Vorrang für den öffentlichen Verkehr, Reduktion des Zwangs zur Mobilität oder gar des Zwangs zum Auto ... durch Verbrauchsnormen für Geräte, Fahrzeuge, ... thermische Qualitätsanforderungen für Gebäude, höhere Sanierungsraten mit stringenteren Qualitätszielen hinsichtlich des Energiebedarfs etc.

So wird z.B. die entsprechende thermische Qualität *öffentlicher* Gebäude (Seite 9) z.B. ganz sicher nicht ausreichen, um insgesamt einen nennenswerten messbaren Beitrag zur Absenkung des Energiebedarfs im Gebäudebereich zu leisten. Ebenso scheinen die Maßnahmenvorschläge zum Bereich der elektrischen Energie (Kapitel 4.4., Seite 12) keinesfalls auszureichen. Die Abschätzung der Wirkung dieser Maßnahmen fällt mangels Konkretisierung überaus hier besonders schwer.

In Zusammenhang mit dem Schwerpunkt der Bio-Treibstoffe wird angemerkt, dass gerade dieser Bereich besonderer Sensibilität bedarf. Im Sinne der zitierten Notwendigkeit der Energieeffizienz verdienen die Umwandlungs- und Transportvorgänge besondere Aufmerksamkeit. Auf die Notwendigkeit ökologischer Kriterien für die Bereitstellung der Rohstoffe wurde bereits oben verwiesen.

Umwelt Management Austria arbeitet gerne an der Konkretisierung und weiteren Detaillierung des Biomasseaktionsplans für Österreich mit.

Datengrundlage:

Voraussetzung für eine konstruktive Arbeit ist allerdings ein transparentes und konsistentes Zahlengerüst. Aus den derzeitigen Angaben ist ein solches Zahlengerüst (Energiefluss in einem Bezugsjahr – angestrebter Energiefluss 2010, 2020) nicht erkennbar. Es scheint vielmehr so, als wären unterschiedliche Quellen und für die Zukunft unterschiedliche Prognosen und Szenarien mit durchaus differierenden Rahmenbedingungen und Annahmen kombiniert worden, was die Gefahr der Inkonsistenz in sich birgt.

Die daraus resultierende Unsicherheit wird auch durch sprachliche Ausdrucksweisen verstärkt, wenn z.B. die Potentiale (Kapitel 2.2, Seite 7) mit unterschiedlichen Begriffen gekennzeichnet werden: „theoretisch machbare Steigerung“; „der Primärenergieeinsatz, ... steigt ...“; „... wird eine Steigerung ... prognostiziert!“

Dem Leser ist hier nicht klar, ob unterschiedliche Eintrittswahrscheinlichkeiten zugrunde gelegt werden oder lediglich eine (dann problematische) abwechslungsreiche Wortwahl erfolgte.

Zusammenfassend:

- Die Entwicklung eines Biomasseaktionsplans hält **Umwelt Management Austria** für überaus wichtig
- Die Ziele des vorliegenden Begutachtungsentwurfs sind sehr ehrgeizig, aber langfristig jedenfalls konsequent anzustreben
- Ohne von vornherein weit reichende, wirksame Maßnahmen der effizienten Bereitstellung und Nutzung von Energie zu setzen werden Nachhaltigkeitsziele nicht realisierbar sein
- Ökologische Kriterien für die Produktion der Rohstoffe sind jedenfalls einzuführen (und dürfen nicht hinter dem aktuellen Standard naturnaher Landbewirtschaftung zurückbleiben)
- Sonstige Grenzen der Biomasse-Produktion sind bereits in der Konzeption zu berücksichtigen
- Voraussetzung für die Überlegungen zur weiteren Entwicklung ist ein transparentes Zahlengerüst mit transparenten Annahmen und Rahmenbedingungen
- Absolut notwendig ist eine entscheidende Erweiterung und Präzisierung der Maßnahmenkataloge

Umwelt Management Austria wirkt gerne bei dieser Weiterentwicklung der Maßnahmenpläne und ihrer Vernetzung (um alle erneuerbaren Energieträger in ihrer jeweiligen besonderen Qualität einander ergänzend nutzbar zu machen) mit, um damit die Voraussetzung dafür zu schaffen, tatsächlich relevante Effekte in der Praxis zu erzielen.